

9. Bibliographische Abteilung.

Das Personal dieser neuen Abteilung wurde im April durch die Beamten des Alphabetischen Katalogs und Angestellte der Bibliographischen Abteilung des Börsenvereins gebildet. Die Tägliche Bibliographie wurde erstmalig am 8. April, das Wöchentliche Verzeichnis erstmalig am 28. April herausgegeben. Der laufende Eingang konnte stets restlos aufgearbeitet werden; lediglich vor Weihnachten verursachte die Zusammendrängung der Neuerscheinungen (täglich rund 200-300 Bücher) gelegentliche Störungen. Durch Umstellung der Arbeitsweise und erfolgreiche Verhandlungen mit der Druckerei gelang es, die Herstellungsfrist des Wöchentlichen Verzeichnisses von 12 Tagen auf 8 Tage herabzusetzen; weitere Verbesserungen wurden bereits in dem Abschnitt »Allgemeines« aufgeführt. Zur Ausnahme in das Tägliche Verzeichnis gelangten von April bis Dezember 20 267, in das Wöchentliche Verzeichnis 18 278 Titel; die Serientitel des Täglichen und die Verweise des Wöchentlichen Verzeichnisses wurden in diese Zahlen nicht eingerechnet. Eine Arbeitshemmung bedeuteten die leider nach wie vor zahlreich eingehenden Sendungen mit ungenügender Preisangabe, die zu zeitraubenden Rückfragen nötigten. Der Firma Friedrich Hofmeister wurden Musikalien, die bestimmungsgemäß nicht Aufnahme finden, nach Befragung der Einsender regelmäßig zur Aufnahme in die Musikalienbibliographie zugestellt.

10. Sachkatalog.

Der Sachkatalog wurde gemäß den im Herbst 1920 gefaßten Beschlüssen als Schlagwortkatalog weitergeführt. Die bereits systematisch geordneten Abteilungen werden bis zur endgültigen Einordnung des gesamten Zettelmaterials in der alten Form erhalten und dauernd ergänzt. Die Neueingänge werden, soweit sie nicht in die schon fertig geordneten Abteilungen des ursprünglichen Systems fallen, nach Schlagworten geordnet. Insgesamt wurden im Berichtsjahr 32 590 neu eingegangene Zettel eingeordnet. Von den bis 1. November 1920 nur in einzelne große Gruppen gegliederten Zetteln wurden die Abteilungen »Geschichte« und »Pädagogik« vollständig, die Abteilungen »Naturwissenschaft« und »Medizin« zum größten Teile in den Schlagwortkatalog eingeordnet.

11. Lesesäle und Ausleihe.

Der Besuch der Lesesäle nahm seit der Eröffnung der Anstalt wesentlich zu. Während der 143 Öffnungstage wurden die Lesesäle von 19 558 Personen besucht; auf einen Tag kommen so im Durchschnitt 137 Besucher. Die Entwicklung im einzelnen zeigen folgende Ziffern:

	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Zusammen
Zahl der Öffnungstage	22	27	21	24	25	24	143
Zahl der Besucher	2343	3653	3018	3235	3772	3537	19558
Täglicher Durchschnitt der Besucher	106	135	143	134	150	147	137

Von den drei Lesesälen hatte der Große Lesesaal stets den stärksten Besuch aufzuweisen (62,4%), und zwar zeigte es sich, daß die späten Nachmittagsstunden von den Benutzern besonders bevorzugt wurden.

Da die Deutsche Bücherei für jeden Erwachsenen offen steht, gehören die Besucher, wie die folgende Zusammenstellung zeigt, den verschiedensten Berufskreisen an:

Studierende	Madamische u. freie Berufe	Volksschullehrer und mittl. Beamte	Arbeiter und untere Beamte	Handels- und Gewerbetreibende	Personen ohne Beruf	Schüler und Schülerinnen	Militärperson	Zusammen
742	627	470	249	718	380	109+45	15	3555
				darunter 131 Buchhändler	darunter 337 Frauen			darunter 705 Frauen

Entsprechend dem wachsenden Besuch nahm auch die Bestellung von Büchern für die Lesesäle von Monat zu Monat zu. Eine Übersicht über die seit Eröffnung der Anstalt abgegebenen und erledigten Bestellzettel gibt die folgende Aufstellung:

Abgegebene Zettel	Durch Verleihen erledigt		Vermerk „verleihen“		Vermerk „nicht benutzbar“		Vermerk „nicht vorhanden“	
	Zahl der Zettel	%	Zahl der Zettel	%	Zahl der Zettel	%	Zahl der Zettel	%
11878	10752	90,5	252	2,1	563	4,7	311	2,6

Wenn Werke, die zum Sammelgebiet der Deutschen Bücherei gehören, als »nicht vorhanden« bezeichnet werden mußten (2,6% aller Bestellungen), so handelte es sich meist um neu erschienene Werke, die noch nicht eingegangen waren. Sie wurden durch die Verbestelle sofort eingefordert. Die Zahl der in die Lesesäle abgegebenen Bände betrug insgesamt 13 441, im Durchschnitt also täglich 94 Bände.

Die Verleihung nach auswärts konnte noch nicht organisiert werden und war demzufolge bisher nur gering. Der auswärtige Leihverkehr wird außerdem dadurch sehr erschwert, daß die gesamten Kosten noch immer von dem Entleiher zu tragen sind, ein Zustand, der zu dem immer wieder betonten Streben, der Not der wissenschaftlichen Forschung abhelfen zu wollen, in auffälligem Gegensatz steht. Über den auswärtigen Leihverkehr im 2. Halbjahre 1921 gibt die folgende Tabelle Aufschluß:

Die Bücherei verlieh an	Bibliotheken		Behörden		Buchhandel		Einzelpersonen		Zusammen	
	Zahl d. Entleiher	Zahl d. verlieh. Bde	Entleiher	Verl. Bde	Entleiher	Verl. Bde	Entleiher	Verl. Bde	Entleiher	Verl. Bde
Sachsen	7	11	22	80	25	63	6	8	60	162
Preußen	6	11	—	—	2	3	—	—	8	14
Bayern	1	1	—	—	—	—	—	—	1	1
Württemberg	1	2	—	—	—	—	—	—	1	2
Baden	2	19	—	—	—	—	—	—	2	19
Übriges Deutschland	2	2	—	—	—	—	1	3	3	5
Österreich	1	5	—	—	—	—	—	—	1	5
Zusammen	20	51	22	80	27	66	7	11	76	208

Die Handbibliothek des Großen Lesesaals wurde durch eine große Anzahl bereits vorgesehener Werke vermehrt. Neue Auflagen wurden an Stelle älterer unverzüglich eingestellt. Auch im Zeitschriftenlesesaal wurden zahlreiche neue Zeitschriften ausgelegt.

12. Bucheinband und Magazine.

Auch in diesem Berichtsjahre haben sich die Teuerungszuschläge für das Einbinden weiter erhöht: für die Bände von 500% auf 750%, und vom neuen Jahre an müssen noch erheblich höhere Zuschläge auf die Grundpreise gezahlt werden. Entsprechende Erhöhungen erfuhren auch die Einbände für Broschüren und die seit 1920 angewandte vereinfachte Bindeweise. Trotzdem längere Zeit nur mit einer Kraft gearbeitet werden konnte, war es möglich, die gesamte neu eingehende Buch- und Broschürenliteratur laufend zu binden. Darüber hinaus wurden die noch ungebundenen Bestände von 1920 zum großen Teile aufgearbeitet, ferner eine Anzahl Serien und etwa 600 wichtigere Zeitschriftenreihen gebunden. Insgesamt betrug die Zahl der Bindeeinheiten 16 800 gegen 3570 im Vorjahre. Durch günstigen Ankauf moderner Einbandpapiere wurde es ermöglicht, einer Reihe von Vorzugsdrucken ein entsprechendes Gewand zu geben. Für die Kartensammlung wurden etwa 50 Blätter aufgezogen (davon etwa die Hälfte große Wandkarten) und 70 Kartenmappen angefertigt. Erstreulicherweise vermehrt sich die Zahl der gebunden eingehenden Bücher; da das für die Verlegereinbände verwandte Material im allgemeinen eine Besserung erfahren hat, kann die bereits im